
**Abschlussbericht
Begleitseminar zum Kinderfilmfest München 2012**

**Darf's ein bis(s)chen mehr sein? –
Der Filmleser Thomas Binotto**

**Freitag, den 6. Juli, 9-11 Uhr
Gasteig, Vortragssaal der Bibliothek**

Das Filmfest München feierte dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Ebenso lange gibt es das darin integrierte Kinderfilmfest und die Begleitseminare, beides in den ersten 22 Jahren von Christel und Hans Strobel durchgeführt. In dieser langen Tradition steht das diesjährige Begleitseminar des BJJ, auch wenn es in den letzten Jahren aus personellen und organisatorischen Gründen inhaltlich abgespeckt werden musste und nun stärker am Hauptprogramm des seit acht Jahren von Katrin Hoffmann geleiteten Kinderfilmfests ausgerichtet ist. Das gemeinsam vom BJJ und dem Kinderfilmfest in Kooperation mit der LAG Film Bayern veranstaltete Begleitseminar stellte in seiner Auftaktveranstaltung am Freitagmorgen den Schweizer Filmjournalisten, Buchautoren und „Filmleser“ Thomas Binotto aus Schaffhausen, der sich selbst als „geschichtensüchtig“ und „filmsüchtig“ bezeichnet, seit er als Sechsjähriger gemeinsam mit seinem Vater „The Kid“ von Charlie Chaplin gesehen hat, mit seiner filmpädagogischen Arbeit vor. Diese wendet sich vor allem an Kinder und Jugendliche, knüpft an ihren aktuellen Seherfahrungen an und möchte sie anhand von zahlreichen kommentierten Ausschnitten aus der gesamten Filmgeschichte neugierig auf die Filme machen, selbst wenn diese schon viele Jahrzehnte auf dem Buckel haben und noch in Schwarzweiß gedreht wurden. Das Thema stieß bei den anwesenden ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern der Jugendfilmarbeit auf besonders großes Interesse, was sich auch an den gestiegenen Teilnehmerzahlen des Begleitseminars ablesen lässt.



Thomas Binotto als Filmleser in Aktion; Foto: Bernhard Schmidt

Auf dem Kinderfilmfest hatte Binotto eigentlich zwei Filmlesungen. Die erste richtete sich speziell an Schulklassen und stand unter dem Motto „Zum Schreien komisch – Weshalb wir lachen, wenn wir lachen“ und trat den unschlagbaren Beweis an, dass Lachen ansteckend ist und dies uneingeschränkt auch für Filmklassiker gilt, von denen die Kinder bislang vermutlich noch nie gehört haben. Die zweite Filmlesung im Rahmen des BJJ-Begleitseminars richtete sich unmittelbar an die Zielgruppe des Seminars und bot einen kurzen Streifzug durch die Geschichte des Vampirfilms von Murnaus Stummfilmklassiker „Nosferatu“, der nur durch einen glücklichen Zufall der Nachwelt erhalten blieb, bis zur „Twilight“-Saga, die bei der Jugend zurzeit hoch im Kurs steht. Mit und nach dieser exemplarischen Filmlesung verriet Binotto, welches Konzept hinter seinen Angeboten steht, die sich vor allem an das junge Publikum richten. Binotto geht mit seinen Filmlesungen „filmanalytisch“ zwar nicht wirklich in die Tiefe, aber er schafft es mühelos, bei seiner Zielgruppe Spaß und Begeisterung zu erzeugen, Anregungen zum weiteren Nachdenken zu geben und Neugier zu wecken, bekannte Filme anders zu sehen und unbekannte Filmklassiker für sich selbst zu entdecken. Mit seinem überaus erfolgreichen Ansatz unterscheidet sich Binotto deutlich von vielen derzeit in Deutschland angebotenen Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Film. Denn viele Lehrer wollen in nur wenigen Stunden sämtliche filmsprachliche Mittel vermittelt bekommen und am besten so, dass sie das erworbene Wissen gleich unmittelbar an ihre Schüler weitergeben können. Ein Anspruch, der an der Praxis scheitern muss. Binotto hingegen weckt diesen falschen Anspruch erst gar nicht und auch seine durch viele Anekdoten und Geschichten bereicherten Filmlesungen anhand von sorgfältig ausgewählten Filmausschnitten lassen sich auch nicht von anderen reproduzieren. Trotzdem sind Schüler wie Lehrer regelmäßig von seinen Filmlesungen begeistert, wie eine Dokumentation auf seiner Website belegt. Von seinem Erfolgsrezept, Schüler erst einmal zu unterhalten und auf diese Weise ihr Interesse für den Film und das Kino zu wecken, ohne gleich curricularen Erfordernissen Genüge zu leisten, kann man hierzulande wirklich noch etwas lernen.

Holger Twele



Norbert Lechner erhält den Publikumspreis für seinen Film „Tom und Hacke“ aus den Händen von Kinderfilmfestleiterin Katrin Hoffmann; Foto: Holger Twele